

Wettmündig bringt die sogenannte Gurkenfajon anher den Gurken noch eine Anzahl von Nougats mit sich, und seit einigen Jahren ist in ihrer Reihe auch stänblich ein Frauenkongreß zu verzeichnen. Dießmal jedoch können sich die Vertreter des starken Geschlechts in sardonisches Lächeln entspannen: Es war kein beabsichtigter Eingriff in ihre Machtsphäre, kein emanzipatorisches Bestreben, das vor einigen Tagen 360 Frauen in Versailles unter der Präsidenschaft von Mte. Sarah Monod vereinigte. Es handelte sich um unshuldige hüßlich-provokante Arbeit.

[illegible][illegible][illegible]

fast Hüllen vor Spielerei gesagt, wenn der gute Wille und der tiefe Lebensgeist der Zeitschmermerinnen nicht hohe Achtung gebieten würden. Eine der Damen referirte über den Erfolg antialkoholischer Propaganda, eine andere über billige Klagen für Arbeiterinnen, über Altersversorgung für mittellose Frauen &c. Als besonders beherzigungswürdig sind zwei Anekdoten hervorgehoben. Das eine stellt an die weiblichen Märgle die Aufforderung, sie möchten den Frauen das hygienische Wissen und das praktische Verfahren der Behandlung ungeborener Kinder beibringen. Der zweite Bericht betrifft die von der Union democratico in Paris getroffene Einrichtung den Minderjährigen in größeren Fabrikcentren, wo Frauen beschäftigt werden. Die Arbeiterinnen können so ihre kleinen Kinder den ganzen Tag in ihrer Nähe und unter ihrer Aufsicht behalten, anstatt sie, wie es jetzt meistens geschieht, schulpflos zurückzulassen. Ist dies als eine glückliche Idee über Union democratico anzusehen, so wird eine andere, derselben Quelle entstammende mit Recht verpöndet und ins Lächerliche gezogen: Die Spielerei sollen zum Zummelplatz politischer Agitation umgewandelt, unter dem Titel: „Zerstreuung“ sollen den Kranken lebensgähende Vorträge und Broschüren in die Hand gespielt, belebende politische Vorträge verabreicht werden. Freilich hat die Union democratico nur die Verbreitung ihrer eigenen, demokralischen Ueberzeugungen im Sinne, da jedoch die Spielereitstellung als solche sich zu keiner politischen Tendenz öffentlich bekennen darf, so müßten bald politischen Agitatoren aller Richtungen die Stranzenläden und Klänken zur Verfügung gestellt werden. Es ist als leicht anzunehmen, daß die Herren Märgle einer derartigen Kurpfuscheri, wenn dieselbe ihnen auch immerhin einen Theil ihrer Arbeit, der Verbesserung ins Jenseits — abnehmen könnte, den Eingang bestimmt verweigern werden. Vergleichende hygienische Beobachtungen bei phylanthropischen Eisens Brunnen auch nur in der tropischen Hitze der Saison morto erwärmen, wo es sonst an sensationellen Zerstreuungen gebricht. Die Märgle beginnen zu versinken, und eine der beredtesten und besternten, diejenige, die durch Weisbach dichterischen Mund zu uns gesprochen ist verhallt für immer. Fräulein

wahren in der Erde. Der Dofel war ganz aulauwendig grochren.
 Und er war behanden die Sargfelle aus Holz und Fim; der Sarg
 war ohne Antheil einer Dofthe, immer mit farten Metallfäden
 ausgefüllt, um den Leichnam better zu fundern. Das Holz
 war als ein eifernes, fteifes, fchweres Holz geworben, das
 nicht zerfpringen, zerbrechen, noch irgend etwas fchlecht erhalten. Unter
 diefer Hülle fanden fih denn auch die geftorbenen Menfchen, „regredirt
 edelt“, in noch ziemlich gutem Behende. Von einem Gewandte
 zeigten fih nichts mehr, und foft nicht, noch der Leiche beizugehen
 und fih zu fchämen. Die Leiche war in der Erde, und fchloß
 fofort wieder in aller Eile und mit großer Sorgfalt, fo daß
 Niemand eine Spur davon wahrnehmen.

*** Chemische Strahlen.** In der letzten Verammlung der K. K. Gesellschaft der Wissenschaften in London demonstrierte Dr. Russell, daß eine ganze Anzahl von bekannten Stoffen die Eigenschaft besitzen, Strahlen auszusenden, welche eine photographische Platte afficiren. Quecksilber, Zink, Cadmium, Aluminium, Magnesium, Natrium, Antimon und Kobalt brachten alle auf eine feine Platte ein Bild, wenn sie eine Woche lang in Dampf mit der Platte in einem geschlossenen Gefaß standen. Quecksilber und Zink gaben das klarste und beständigste Bild hervor, während die übrigen Strahlen der Platte erloschen. Auch einige Wren Dendroide brachten die merkwürdige Eigenschaft, daß die Platte Strahlen zu werfen.

• **12.000 Millionen Zeitungen.** Die Gesamtzahl der jährlich herausgegebenen Zeitungen ist nach einer neueren Statistik auf etwa 12.000.000.000 Exemplare zu schätzen. Um sich einen Begriff von dieser ungeheuren Menge machen zu können, sei nur erwähnt, daß man mit diesen Zeitungen eine Kiste von nahezu 30.000 Quadratkilometer bedecken könnte. Das Papiergewicht beträgt 751,20 Zentner. Sollte die Zeitungen in gleichen Abständen und in gleicher Anzahl gedruckt werden, so würde die Gesamtmenge der Zeitungen in einem Jahr 333 Jahre endlich erreichen können. Aufeinandergepildet würden dieselben die riesenhafte Höhe von rund 80.000 Meilen erreichen. Angenommen, der einzelne Mensch würde dem Bedarf seiner Zeitung nur 5 Minuten pro Tag zuwenden, so würde die Zeit, welche von der Gesamtbevölkerung der Erde zum Lesen ihrer

Verständliche Mittheilungen. Das botanische Versuchsfeld auf dem Brocken erhält eine Erweiterung durch Neuanpflanzungen von weiteren 450 Alpenpflanzen und 750 zum Theil größeren Koniferen. Auch außerhalb des eigentlichen Versuchsfeldes werden die Verläufe erweitert, so z. B. die Kandenversuche mit Kartoffeln auf größeren Flächen in tieferen Lagen des Berges.

[illegible]

Ein Polarlicht auf der südlichen Halbkugel, also ein „Süblit“, wurde am 20. April am Bord des britischen Veldampfers „Norana“ auf einer Reise vom Kap der guten Hoffnung nach Indien in der niedrigen Breite von 47½ Grad beobachtet. Der Kapitän des Schiffes spricht in seinem Bericht dem Glauben aus, daß dieses Polarlicht westwärts das Schiffe gewesen sein müsse.

Desmaltes und Glas heranzuführen, schließt ein einfaches, aber sehr wirksames Mittel, die Luft in der Gasse vor, und nachher, die Gasse für gewöhnlich zu öffnen, wie er im ersten Moment erscheint, denn es ist bekannt, daß gutes Glas viel kalter und weicher als die harte Kalkform, Grafit oder Sandstein ist. Wind und Kälte werden dadurch nicht so sehr gefürchtet, und die Luft wird durch das Glas nicht so sehr belästigt, als durch die harte Kalkform. Dagegen ist Glas nicht der geringsten Umkleidung oder Verhinderung durch Witterungseinflüsse unterworfen, und es wird deshalb die Zeit kommen, wo man sich in der Gasse, die durch das Glas, ebenso kommen wird, wie man in der Gasse die Luft durch das Glas.

Das Platin ist nur etwas schwerer als Gold, im Preise wie das Gold, das rothe Platin ist noch leichter als Platin und sogar noch be-
deutend tiefer. Es giebt mehrere Arten Platinen von ihm zu den
bekanntesten Stellenorten als dem Gold, das schon öfter in Jahren
von 50, ja über 100 kg Gewicht gegossen worden ist. Zu den
größten Platinplatinen, die man sie jetzt in die Hand be-
kommen hat, gehört ein neuerlich gefundenes von 7½ zu 7cm Durch-
messer und nicht ganz 1 kg Gewicht. Dasselbe enthält nur etwa
60 pSt Platin, außerdem dieses Platinmetalle Osmium, Iridium u.
und noch Gefühlsmetalle.

Sarcely widmet ihr im „Tempe“ ein begeistertes Lob. Mellicamp gehöret zu den Dichtern, die sich schon zu Lebzeiten ihres Ruhmes erheben. Und doch halte auch er sich über ein Verwurthelt zu beklagen. Die Boneward-Generation, die seine Werke gestilten, wollte doch in ihnen nicht mehr als den lustigen, leichtem Champagner-Schaum sehen, der nie nicht überdauern würde. Und doch kann Mellicamp einem Angler, einem Dumas ähnlich zur Seite gestellt werden. Sein unermüdeltes Verbleiben ist, daß er die Pariserien, wie sie lebt und lebt, auf die Bühne gebracht hat. Im Aufstehen Maribon, dem die Fremden im 18. Jahrhundert für Püthenleben verdankt, hat Mellicamp die Pariserien des 19. Jahrhunderts, jedes sonderbare, beunruhigende, am feinsten Herdenfaden gewundene Wesen, geschaffen. Die Courtisane — nicht wie sie sein soll, sondern wie sie ist oder zu werden auf dem Wege ist — hat nie ein Dichter plößlicher und mit größerer Lebensnäheheit geschildert, als Mellicamp. Das junge Mädchen von Angler ist ein Ideal, die Frauen von Dumas sind interessante Liebeselbinnen; wer nach echtem Leben forschet, muß bei Mellicamp sichere Dokumente finden, er übertrifft die beiden großen Dichter in seiner Frauenzeichnung. Sarcely hat's gefasst, und ihm kann man es glauben.

Einem Friedrichsrüher Stimmungsbild

[illegible]

Aus Stadt und Land.

— **Geschiedenis-kalendar.** 16. Juli 1216. Rayn Innocenz III.
* Mem. 1901. Wabr. Grophus, dramal. Dichter, * Glasgow.
1710. Carl. Weiss, alt. Astronom. * Ronte im Belzin.
1799. A. W. Pauli Geschiedenis, inofficiel. Staatsmann, *
1833. Garmier-Poges, franz. Geschiedenis-lerder und Staatsmann.
* Karelitz. 1809. Konst. v. Delph-Bell, presch. General, * Oefen.
Brandenburg. 1855. S. A. Roe, Alpenclimber. * Wismar.
1843. P. J. Barth, inofficiel. * Dabau.
1845. J. J. Barth, inofficiel. * Dabau.
1855. Buech. v. Schmeidermann, Schlichter, * Riga.

[illegible]

— Der General-Stabsarzt des Arztes, Excellenz Dr. v. Coler, hat heute Vormittag die „Wilhelms-Deffauhall“ insbesondere die Rekrutanten, sowie deren innere Einrichtungen und darauf das Garnison-Bazarat beichtigt. Im Begleitung des Herrn General-Arztes v. Coler befindet sich Herr Stabsarzt Dr. Weber. Dem Vernehmen nach hängt die Befestigung der „Wilhelms-Deffauhall“ mit weiteren baulichen Veränderungen befristet auskommen.

— Die gestrige Rheinfahrt der Norddirektion auf dem Dampfer „Draufels" zählte ca. 150 Teilnehmer.

— **Sunfensverbleis.** Der **Vesl-Geiserebrein** verankert in der nächsten Woche im Saale der Geiserebrücke eine Anstellung von Plakaten der bedeutendsten französischen Plakomaler, wie Jules Chéret, Croquet, Billiet, Lantier, Guillemin, Schwabe &c. Nachdem auch in Deutschland den Plakatoeuren seit einigen Jahren eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet worden, haben

Es ist die deutsche Kunstsammler-Bücherei zum Kaufe gemacht. Ihre Sammlungen durch Hinführung angelegte Plakate zu bereichern. Die vorangeführte Sammlung ist im Besitz des kgl. Kunstsammler-Büchereis in Berlin, durch dessen Vermittlung und die hiesige Plakat-Ausstellung ermöglicht ist. Bei der großen Bedeutung des Plakates für die Reforme als eines der wichtigsten Kulturmittel dürfte diese Ausstellung für unsere Kreise von Interesse sein. Die Ausstellung ist von 10 bis 12 Uhr Mittags und von 2 bis 6 Uhr abends empfohlen. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt am Montag, den 19. d. M., Abends 8 Uhr, und ist dieselbe bis einschließlich 24. d. M., täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und

von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, bei freiem Eintritt zugänglich.

Die **Ausstellung der Androliden** (Wärenkroße & Watterre, wachen „Gals Central“) ist sehr zu empfehlen. Wir sehen einen kleinen Rest, welcher schreibt, zeichnet, malt &c., vornt. nach Wunsch des Publikums, und mancher weiterer Ueberschüssigen dürfte mit Recht zufrieden sein, der so schreiben kann, ohne dass man ihm etwas anmerken könnte. Aber nicht alle sind so gut als das Instrument, wie sie selbst ist, denn alle und dergleichen Wesen, doch hat sie sich für jugendliches Scribbeln bewährt. Sie kauft nicht ohne Weiteres fort, sondern erst nachdem sie ein kleines Compliment gemacht hat. Der Zeichner zeichnet Quaternstärke und Geandroliden dämeltiger Art. Die Pianistinnen haben in ihrer Art unterrichtet, und sollte es Niemand verwundern, die Ausstellung so beschickig

[illegible][illegible]

Vernamtwortlich für die Erhaltung: Th. Schulte vom Wehl; für die Anzeigen: J. G. J. Schulte; Druck: J. G. J. Schulte, Druckerei und Verlag von J. G. J. Schulte, Berlin, Unter den Linden 10.

Wiesbadener Radfahr-Verein.

Hierdurch beehren wir uns Sie nebst werther Familie zu dem am

Sonntag, den 18. Juli 1897,
zu Bad Weilbach (Kurhaus) stattfindenden

Sommerfest,

verbunden mit Militär-Concert (Unteroffizierschule Hiebrich), Rundfahrt durch den festlich beleuchteten Park und nachfolgendem Tanz freundl. einzuladen.

Um recht zahlreiche Beteiligung besonders auch der inactiven Mitglieder nebst Damen bittet

Die Vergnügungs-Commission.

Abfahrt per Rad um 3 1/2 Uhr ab Wilhelmsplatz.

Bahn (Taunusbahn) bis Flörsheim
2 Uhr 45 Min., von da Fussweg bis
Bad Weilbach (18 Min.).

Rückfahrt 11 Uhr 43 Min. ab Flörsheim. 9168

Christlicher Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 18. Juli:

VI. Stiftungsfeiertag und Fahnenweihe.

Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst in der Bergkirche. Herr
Pastor Koppermann.

Nachm. 5 Uhr: Fahnenweihe u. gesell. Nachfeier im Saale

und auf dem Hofe des Vn. Vereinshauses.

Gegner der Befreiungen des Vereins sind als Gäste mit-

kommen. Eintrittskarten nach Programm sind für 30 Pf. erhältlich

bei den Herren Sturm, Vereinshaus, Seebold, Ede Hermann-

straße u. Bismarckring, Weber, Moritzstr. 18, Claes, Bahn-

hofsstraße. Für der Kasse erhöhter Preis. Karten für reservierte

Plätze (1 Pf.) sind im Vereinsbureau erhältlich. 9143

Lokal-Gewerbeverein.

Im Saale der Gewerbeschule (Wellrichstraße 34):

Plakat-Ausstellung.

Entwürfe der bedeutendsten französischen Meister, wie:

Chéret, Grasset, Willette, Lantree,

Guillaume, Schwabe &c.

Eröffnung der Ausstellung am Montag,

den 19. Juli, Nachmittags 2 Uhr.

Gedöffnet täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags

und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags bis

schliesslich Samstag, den 24. Juli. F 862

Eintritt frei.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Für den Vorstand des Lokal-Gewerbevereins:

Der Vorsitzende: Ch. Gaub.

Ein großes verstellbares Turngerüst,

eine große Schaukel,

eine Caroussel-Schaukel (Wippe),

zwei Kegelspiele mit Galgen,

ein dopp. Ringspiel mit Galgen, 9028

gekauft, theils vom Kinder-Spielplatz aus der Fach-Gewerbe-

Ausstellung, theils vom Kinderfeld in dem Knosp-Garten

Garten herabehend, preiswürdig zu verkaufen. Die Gegen-

stände eignen sich sowohl für Privat-, als Restaurant-Gärten.

H. Schweitzer,

Galanterie- und Spielwaaren

(Gebr. 1869 — Bräunert 1896),

Ellenbogengasse 13.

Audverkauf wegen Bau-Veränderung Ellenbogen-

gasse 11, Stricker, bitte Nummer nicht verwechseln. Ueber

4500 Paar Strümpfe und Socken vorrätig und denize Jedermann

diese Gelegenheit. Schweiß- und Wollstrümpfe von 5 Pf. an bis

zu den feinsten und besten Schweiß-Socken. Damen-Strümpfe in

gewest 10 Pf. und höher. Halbseide mit Quir und Doppelsohlen,

sehr dauerhaft, 98, 128 und 135. Neue Seide 4.50. Eine

garden Kinder-Socken von 1 bis 14 Jahren nur billig, sowie

Kinderstrümpfe mit Doppel-Sohle, Herle u. Spitze, große Auswahl.

Allerlei Kinder-Jacken 20 Pf. bis zu den feinsten hand-

geschritten. Büschelhaaren, Krücken, Stöcke u. l. w. sammt billig.

Damen-Unterwäsche und Korsetts von 30 Pf. an. Normalhemden

von 58 Pf. an bis zu den feinsten Sporthemden. Sämtliche

Wolle und Baumwolle wird im Pf. 50 Pf. billiger abgegeben.

Hr. Neumann. 8387

Damen-Hemd-Blousen

in grossartiger Stoffauswahl
wieder neu eingetroffen und empfehlen zu
billigsten Preisen 9108

Gebr. Baum,

vorn. W. Thomas,

Webergasse 6, Ecke Kl. Burgstrasse.

Telephon-Anschluss

No. 505.

Friedrich Groll,
Goethestraße 13, Ecke Adolphsallee. 9180

Eier u. Butter!

in nur besten Qualitäten zu billigen Preisen empfiehlt

J. Hornung & Co.,

Telephon 592. 3. Sönergasse 3. Telephon 592.

rs. Frische große Bruch Eier 2 Stück 7 Pf.

Ausschlagerer per Schoppen 30 Pf.

1894er Weiswein pro Flasche excl. Glas 44 Pf.,

1893er Rothwein 58

glaubh., anahtenst., vorzähl. als Consum- u. Tischwein.

Bei schönem Bezug u. 60 Ltr. u. mehr incl. Frachtpreise fr. Wiesbaden

1894er Weiswein pro 1/2 Liter (Flaschenmaß) 38 Pf.

1893er Rothwein 48

ferner 1886r, 1889r, 1892r, 1893r Naturwein bill.

Lebensmittel-Consumstol,

Schuldbadstraße 49. Telefon 414.

Mt. 1.10. Kst. Süßrahmbutter 8968

mit der Note, bei 5 Pf. Mt. 1.10.

J. Schaab, Grabenstraße 8 und Räderstraße 19.

Schutznetze gegen Insekten

Sicherster Schutz gegen Insekten während dem Schlafen.



Unentbehrlich in jedem Schlafzimmer.

für Grabschene u. d. Kinder-Betten, Sophas &c. Sofort über jedem

Bett leicht anzuheben. Verkauf für Wiesbaden und

Umgebung bei Conrat Krell, Taunusstraße 13, Spezial-

Magazin für Quers- und Rädergeräthe. 8895

Lager fertiger Damenwäsche.

Damenhemden

in

Dowlas, Chiffon,

Hemdentuch etc.,

gut und sauber

gearbeitet,

Stück 1.25, 1.50,

1.75, 2.—,

2.50 Mk. etc.

Negligé-Jacken, weiss u. farbig,

grosse Auswahl, à 1.25, 1.50, 1.75, 2.— Mk.



Damen-Beinkleider

in verschiedenen Qualitäten

und tadelloser Ausführung,

Paar 1.25, 1.50, 1.75, 2 Mk.

Lager-Vorrath in

den verschiedensten Façons

und Grössen.

Garantie für tadellose, sorgfältige Arbeit.

Carl Claes, 3 Bahnhofstr. 3,

Wäsche und Weisswaren. 4791

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt

per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,

Neugasse 1. 6216

40 Pf. Glanz-Delfarben 40 Pf.

bei Carl Ziss, Grabenstraße 30. 9141

Vorbeerbäume,

Kronen und Pyramiden,

Nachtgeplante, große

Moschelt — 100 Paar —

preiswürdig zu verk. durch

Auctionator Mlotz, Adolphstraße 3. 8940



Die Firma

Fett & Co.,

45. Langgasse 45,

zwischen Bärenstrasse und Webergasse,

verkauft von heute ab sämtliche der Sommer-Saison unterworfenen Schuhwaaren

erheblich billiger.

Unsere Waaren sind ausnahmslos in lesbaren Ziffern mit dem Verkaufspreis versehen. Qualitäten,

die wir führen, sind bekanntlich nur die besten. 9167

Fett & Co.,

45. Langgasse 45,

nächst der Webergasse.

**Geschäfts-Aufgabe.**

Um mit den noch am Lager habenden **Sommer-Artikeln** schnell zu räumen, werden dieselben zur **Halfte** des seitherigen Preises abgegeben.

Sämtliche Jackets in schwarz u. farbig

à Stück 10 Mk., früherer Preis 20—60 Mk.

Auf meine ächten bayrischen

Loden-Costumes,

sowie eleganten seid. Blousen, Pariser Modelle, mache besonders aufmerksam. Capes von 3 Mk. an. Staubmäntel von 9 Mk. an. 7767

Gebr. Reifenberg Nachf.,

Webergasse 8.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 326. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 16. Juli.

45. Jahrgang. 1897.

Es geht mit Fremden grad wie mit den Kennenmännern.
Die wahrhaftig Tap're nicht viel können machen, still
Ist Feuer geh'n, wohnen und wie die Vögel es will.
So trägt der edle Geist den Glauben nicht am Rode
Und hängt die Frömmigkeit nicht an die große Glocke.
Molitor.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Tobias Pfefferkorn.

Roman von Julius Lehmer.

Das Mitleid mit dem armen gefangenen Kinde überwand
endlich bei mir alle Schüchternheit und Besorgnis.
„Kleines“, sagte ich, durch ihre offene Vertraulichkeit er-
möglicht, sollten Sie je einen Freund brauchen, so denken
Sie an den Freund Ihrer Schwester, und was Sie auch
über mich von den Ihrigen hören werden, verlieren Sie
nicht das Vertrauen zu mir!“

Ich ließ das Alles aus übervollem Herzen hervor, ich
konnte nicht anders.

Sie sah mir ganz offen und treuherrig in die Augen,
reichte mir die Hand und sagte: „Ich weiß wohl, Herr
Pfefferkorn, daß Sie so gut sind; die Leute sagen es ja
Alle, und ich glaube auch, daß Sie mir gern helfen würden,
wenn Sie es könnten. Aber mir kann Niemand helfen.
Ich habe ja nur einen Wunsch, eine Albertine zu werden.
Ich kann mir nichts Schöneres denken. Pastor Koenig
wollte mir auch dazu behilflich sein, aber Onkel Postmeister
und Tante werden es niemals zugeben. Leben Sie wohl,
Herr Pfefferkorn, ich muß nun heim eilen.“

Sie machte sich an der Kirchhofstür von meiner Be-
gleitung los, denn sie bemerkte wohl, daß Leute den Gang
heraufkamen, und eilte rasch von dannen. Ich aber ging
träumerischen Sinnes durch den Abendfrieden heim und
achtete der Leute nicht, die in den dümmenden Gassen
vor ihren Türen saßen und mit den Fingern nach mir
wiesen.

Lebenslanges Vertrauen beglückte mich, und ein inniges Ver-
langen, ihr zu helfen, erfüllte alle meine Gedanken.

Ihr Will, das mir mit dem Abgehen täglich mehr und
mehr zusammenfloß, schwebte mir als das eines Friedens-
engels vor, der mich mit der Familie versöhnen sollte.
Meine günstige Meinung von dem Dampfsmüller hatte durch
Pastors Mitteilung eine neue Stütze erhalten. Nach
einer ziemlich schlaflosen verdrähten Nacht jagte mich die Un-
ruhe früh vom Lager auf. Es trieb mich in das Arbeits-
zimmer meines Vaters und Wohltäters. In frühesten
Morgendämmerung schlich ich hinüber und drückte auf
Pence alle Schubladen und Kisten, die ich schon früher durch-
sucht hatte. Da fand ich in dem untersten, doppelt ver-
schlossenen Schrankfach einen kleinen Kasten, der sich
wichtig mit alten Dokumenten gefüllt zeigte. Unter diesen,
wie es schien, längst bei Seite gelegenen Schriftstücken erregte
ein verfallenes Schuldschein, der die Unterfertigung des Dampf-
smüllers trug und über 11,000 Thaler lautete, meine Auf-
merksamkeit. Das Schriftstück stammte aus den ersten Jahren
der Verheiratung des Justizraths, also aus einer Zeit her, in
welcher der Vater der beiden Brüder, der alte Müller Bogen-
hard, noch gelebt hatte und der Erbstreit zwischen den Ge-
schwistern noch nicht entbrannt war.

Da das Testament des Justizraths von dieser Schuld
keines Wunders nichts erwähnte, mußte ich annehmen, daß

diese zwischen ihnen entweder als ausgeglichen galt oder
von Beiden als verjährte betrachtet worden war.

Ein zweites umfängliches Schriftstück, das aus den letzten
Lebensjahren des Verstorbenen stammte und in jeder Zeile
von seiner Hand herrührte, aber auch in jeder Seite von
oben bis unten mit Blauschrift durchdrungen war, enthielt eben-
falls einen zweiten Entwurf einer Schenkungsurkunde seiner
Sammlungen an die Stadt und zugleich einen völlig durch-
gearbeiteten Plan für Aufstellung und Ausbau eines
städtischen Museums, für das das Mendamsche Haus durch einen
Anbau erweitert werden sollte. Die Mendamsche Bogen-
hard'sche Sammlung sollte unter Hinzuziehung der Wittungs-
schen Sammlungen der städtischen Alterthümer, die so un-
günstig und wahllos in einem Erdgeschloß des Rathhauses
untergebracht waren, den Stamm einer städtischen Alterthums-
und Kunstsammlung bilden. Der Plan zeigte eine genaue
Angabe der Vertheilung dieser Kunstschätze in den einzelnen
Räumen des Hauses und warf zugleich ein Kapital von
60,000 Thalern aus, aus dessen Zinsen ein Anstoss besoldet
werden sollte. Der Garten jedoch und sämtliche Neben-
baulichkeiten des Grundstücks waren von der beabsichtigten
Schenkungs ausgeschlossen; sollten also den Erben ver-
bleiben.

Am Schluß der Aufstellung befand sich ein Vermerk von
der Hand des Verstorbenen, nach welchem er selbst aus ver-
schiedenen Gründen auf die Durchführung dieser Schenkungs-
pläne verzichtete, aber, einer eventuellen Aufnahme
desselben durch seine Nachbfolger nicht entgegen-
stehen wollte.

Die Aussage der Jungfer, nach welcher der Heim-
gegangene durch Mißhelligkeiten mit den berechtigten städtischen
Behörden schließlich von der Ausführung seiner Absicht ab-
gelenkt wurde, stimmte also mit dem Inhalt dieses Schrift-
stücks durchaus überein.

Selbstverständlich betrachtete ich es als meine erste
Pflicht, diesen liebevoll durchdachten Plan meines Vaters
nun zur Ausführung zu bringen; ich ersah mir außerdem
auch ganz zweifellos dazu verpflichtet, dem Dampfsmüller sein
verjährtes Schuldbonum, um Lebens und Sterbens willen,
so bald als möglich zurückzugeben.

Für eine späte Abendstunde ließ ich mich bei Justizrath
Weinhold anmelden und legte ihm die aufgefundenen Schrift-
stücke vor.

Der ruhige, klare Mann rief mir jedoch, alle weiteren
Schritte zu versagen, bis die Absichten der Verwandten und
des Herrn Dr. Schmiedberger klar vorlägen, für dessen seltsa-
mes Betragen er nur ein verständnißvolles Lächeln und
Aufschreien hatte.

Schon wenige Tage nach dieser Unterredung ging mir
eine gerichtliche Mitteilung zu, nach welcher die Erben des
Verstorbenen, Herr Otto Adolph Friedrich und Frau Cäcilie
Kühlig, geborene Bogenhard, Protest gegen den letzten
Willen des Erblassers eingelegt hatten und verschiedene
Zeugen in Vorladung brachten, welche die völlige Unzure-
chnungsfähigkeit des Testators zur Zeit der Abfassung seiner
Nachlass-Schrift erweisen sollten.

Der Dampfsmüller war nicht unter den Klägern genannt,
hatte sich also für das wahllose Spiel seiner Verwandten
nicht gewinnen lassen und sich auch als Vormund Wendens
der Klage für diese nicht angelassen. Diese hofverfehlende
Thatsache gewährte mir eine große Beunruhigung und ver-
mehrte mein Verlangen, mich dem Vater meines Vaters
zu nähern.

Schnell suchten, den Jungfer Babette sich zu ihrem

Schuldfestsetzen eilen hatte, und der öfter im Hause des
Dampfsmüllers mit den Dienstleuten der Mühle zu ver-
schren Gelegenheiten fand, wollte erfahren haben, daß zwischen
dem Müller und seiner Schwester, sowie mit Friedrich in
letzter Zeit heftige Aufritte und Auseinandersetzungen statt-
gefunden hätten.

Die in der Klage angeführten Zeugen: der Vater
Leutner war als ein höchst gefährlicher, übelbeleumundeter
Bursche bekannt, der bereits mit dem Gericht mehrfach Be-
kanntheit gemacht hatte, und ebenso war der von den
Klägern citirte Schreiber Kraitsch eine wenig geachtete Per-
sönlichkeit. Begleitet war in den Tagen der Abfassung des
Testaments bei Justizrath Weinhold, dem Testamentvoll-
streckter, beschäftigt gewesen und von diesem mehrmals mit
Schriftstücken an das Krankenbett des Erblassers gesandt
worden, während Leutner von dem Sanitätsrath Grotte, dem
Arzt des Verstorbenen, zur Aussäße als Krankenwärter ver-
wendet worden war.

Den Aussagen dieser sehr zweideutigen Leute in Bezug
auf die behauptete damalige Unzurechnungsfähigkeit des
Testators stand die Zeugenschaft des sehr respectablen
Sanitätsraths und des Sachwalters gegenüber, sowie vor
allem die der Jungfer und des Gärtners Anton, welche
der Wortlaut der Klage jedoch sozusagen zu Helfershelfern
des Hauptkündigen, Herrn Kandidaten Tobias Pfefferkorn, zu
Hempen versuchte.

Manchmal Empörung über die Nachlässigkeit dieser Be-
hauptung war so heftig und ihre Aeußerungen so maßlos
erregt, daß ich es für gut fand, den Justizrath Weinhold
gelegentlich einer seiner Besuche für auf den Hals zu schiden,
um ihn eine einbringliche Mahnung zur Ruhe und Vorsicht
zu Theil werden zu lassen. Auch zwischen dem Postmeister
und seiner Frau schien es nach Klipfels Beobachtungen so
sehr erregten Auseinandersetzungen gekommen zu sein; schließ-
lich hatte sich jedoch der schwache Mann, wie immer, seiner
Frau gefügt. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich auch, daß
Vorbereiter sich mit Klipfels Küchlein verlobt habe und nach
der für den Herbst geplanten Hochzeit die Heirathung des
jungen Paares in die Hauptstadt in Aussicht stünde, wo
auch Vorbereiter als Kompanion in ein großes Labengeschäft
einzutreten beabsichtigte.

Am einem Abend der nächsten Wochen fand ich einen
Brief mit der Aufschrift einer mir fremden künftigen Hand
auf meinem Schreibtisch. Es war ein Brief Wendens. Die
einfachen Zeilen lauten unter einem leisen Hinweis auf
mein freundschaftliches Angebot um eine Zusammenkunft.
Sie mußte mich sprechen; ich mußte einen Entschluß fassen,
wo dies unbedenklich geschehen könnte; sie vertraute mir ganz.
Da kamst denken, in welche Aufregung mich die ruhenden
Zeilen versetzten. Ich ließ ihr durch Klipfel, ihren geheimen
Freund, eine Antwort zugehen, in der ich sie bat, sich andern
Tage, Abends sechs Uhr, am See des Göltinger Parks ein-
finden zu wollen.

Am Abend des nächsten Tages beirat ich zu verab-
redeter Stunde den einsamen Park; Du erinnerst Dich wohl
des Gelhauses, das etwa eine Stunde von der Stadt am
Steinberg gelegen ist? Ich nicht. „Vom raschen Frei-
gange in der schwülen Gewitterluft erhit, athmete ich unter
dem Schatten der alten Platanen am Eingangsthor tief
auf. Der wenig besuchte Park erschien heute wie aufge-
gehört, auch die große offene Schutzhalle an der Wiefe
vor dem Ausgangsthor, in der sonst die Wagen der Park-
besucher hielten, stand leer.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum Einmachen
alle Sorten Zucker zum billigsten Preise,
fein und grobk.
Krystall-Zucker
bei 5 Pfd. à 27 Pf., Pfd. 28 Pf.
Chr. Keiper, Webergasse 34.
Telephon 448. 8913

Billigen Kaffee.
Roh: feinschmeckend per Pfd. 80, 90, 100, 110 Pf.
feinschmeckend per Pfd. Mk. 1.30, 1.30, 1.40, 1.40, 1.50.
Gebrannte Kaffee's:
feinschmeckend per Pfd. Mk. 0.90, 1.—, 1.20.
Feinschmeckend per Pfd. Mk. 1.40, 1.50.
Anerkannt vorzügliche Mischung per Pfd. Mk. 1.60.
Feinste Mischung per Pfd. Mk. 1.70, 1.80, 2.—. 8854
Abfall-Kaffee per Pfd. 75 Pf.
Krystallwürfelzucker per Pfd. 28 Pf.
D. Fuchs,
Saaugasse 2. Ecke Webergasse.
Telephon No. 475.

Gebraunter Mokka-Kaffee,
rein von Geschmack,
liefert das Pfund zu 100 Pf. 9090
A. H. Linnenkohl,
15. Ellenbogenengasse 15.
Badhaus zum Rheinstein, Webergasse 18.
Mineral-Bäder à 60 Pf.
incl. Wäsche und Bedienung. 6488

Neue conservirte
Wie alljährlich, so nehme ich auch in diesem Jahre wieder Aufträge zur **Herbstlieferung** auf meine als
vorzüglich bekannten
conservirten Gemüse und Früchte
im Voraus auf. — Die Preise konnte ich in diesem Jahre wiederum **ermässigen** und gebe auf diese **reducirten billigsten**
Fabrik-Engrospreise einen
Rabatt von 10 % auf Gemüseconserven,
einen **Rabatt von 5 %** auf Obstconserven
bei Bestellungen, welche mir von **jetzt bis 1. September** zukommen. Meine Conserven sind **nicht gefärbt** und die
Dosen **reell** gefüllt, worauf ich besonders zu achten bitte.
Special-Preislisten stehen gerne zu Diensten.
Meinen neubearbeiteten wirthschaftlichen Abrechnungen werden Listen direct zukommen. 8110
Ich bitte von meiner so günstigen Offerte Gebrauch zu machen und mir gütige Aufträge gefl. baldigst zukommen zu lassen.
J. Rapp, Goldgasse 2,
Fabrik-Depot von Gemüse- und Obst-Conserven.

Neue Grünfern,
hochprima, empfiehlt billigt die Samen, Landesproducten u.
Colonialwaarenhandlung von 9100
Julius Praetorius,
28. Kirchstraße 28 (Gef. Frühlingsstr.).
23 Pf. Einmachzucker, bei 10 Pfd. 23 Pf.,
50 „ Einmachzucker, „ 10 „ 45 „
40 „ Einmachzucker, „ 10 „ 45 „
50 „ Einmachzucker, „ 10 „ 45 „
1.25 „ Cognac, Rum per Fl. 1.25.
J. Schaab, Grabenstraße 3.
Neue Bohlenrüge 21, 10 und 12 Pf. 8800

